

ist. Auf ihm steht ein Mann in voller Rüstung mit einem Schilde neben sich; der rechte Arm mit dem Schwerte fehlt. Am untern Pfeiler Eisenschließe und Steinkugel an Kette. Der untere Teil der Säule um 1500, der obere aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 171). Näheres siehe KIESSLING, Kreuz- und Querzüge.

Rathaus: Hauptplatz Nr. 87. 1542 kauft die Gemeinde ein Haus am Platze, das jetzige Rathaus; 1560 erhält D. das Recht, statt des Bindenschildes auch den Reichsadler im Wappen zu führen. Um diese Zeit dürfte das Haus umgestaltet worden sein. Der Turm mit Ratsglocke über dem Tore brannte 1846 ab. Einstöckig; Untergeschoß gebändert, Obergeschoß glatt. Rundbogiges Hauptportal, darüber in halbrunder Lünette modern polychromiertes Reliefwappen der Stadt D. mit dem Reichsadler. An der Rückseite mehrere kleine Fenster in profilierten Steinrahmungen mit vortretenden Sohlbänken. Ältere Anlage, um 1560 umgebaut, im XIX. Jh. adaptiert.

In der Durchfahrt charakteristisches Gewölbe aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs.; die übrigen Räume modern adaptiert.

Im Gemeindesaale zwei Bilder auf Leinwand, 75 × 94; Brustbild eines Kaufmannes mit Warenballen und einer Frau mit reicher bürgerlicher Tracht mit gestickten Bändern in den Händen. Um 1760.

Gemeindelade: Aus braunem Holze, mit Intarsia-Bandornament, an der Vorderseite Wappen von D. Datiert 1564.

Rathaus.

Gemeinde-
lade.

Fig. 178 Drosendorf, alter Stadtgraben mit Schießhaus (S. 165)

Stadtmauern (Fig. 176): Noch bis zum Jahre 1843 waren die Stadtmauern, ihre Türme und Tore fast vollständig erhalten. Erst damals brach man die Mauerzinnen ab, desgleichen die äußeren Stadtmauern, füllte die Gräben mit Schutt und Erde aus und legte darinnen Gärten an. Das Horner Tor wurde 1869 demoliert. Seit 1910 werden die bereits stark verfallenen Mauern von der Stadtgemeinde, die eine Staatssubvention zu diesem Zwecke bekommt, instand gehalten (M. Z. K. 3. F. VIII 89; KIESSLING, Kreuz- und Querzüge).

Stadtmauern.
Fig. 176.

Aus Bruchstein; im S. der Stadt gleichzeitig Umfassungsmauer des Schloßparkes. Im O. zwei Rundtürme (Rondels), zwischen denen eine feste Brücke den Graben in drei Bogen überbrückt. Der südliche Turm dieser Seite ist von der dichten Krone eines ihn durchwachsenden Lindenbaumes überschattet (Fig. 177). An der Südwestseite steiler Felsabfall zur Thaya; niedrige Brüstungsmauer, an die sich ein quadratisches, im Verputz gequadrates einstöckiges Lusthaus anlehnt, zu dessen im ersten Stock der Nordseite gelegenen Tür eine zweiarmige Freitreppe unter Vordach emporführt (Anfang des XVIII. Jhs.). Zwischen dem Felsplateau und der Schloßmauer ist eine feste Brücke in drei Bogen über den Graben geschlagen, an die sich westlich das ebenerdige Schießhaus — mit Flachgiebel über dem Mittelteil — anlehnt (Fig. 178).

Fig. 177.

Fig. 178.

Gegen S. ist die Stadtmauer streckenweise in ihrer vollen Höhe erhalten und mit Zinnen mit Schießscharten abgeschlossen; vor ihr liegt ein mit niedriger Bruchsteinmauer verkleideter Felsvorsprung. An der Südwestecke weit vorspringender Rundturm; in der Mitte der Westseite gemauertes, rundbogiges Portal (Raabser Tor, Fig. 179) mit den Löchern der Zugbrückenräder und halbkreisförmigen Zinnen über profiliertem Abschlußgebälk. Vom Portal zum Südwestturm ein mit Schießscharten versehener Wehrgang;

Fig. 179.